BECKENÄCKER *-Die Beckenäcker* **>**Dieses kleine nur aus 7 geringmächtigen Äckern der Bonitätsstufe ½ 3/½ 4 und 3 bestehende Acker-Gewann findet sich nordseitig der „Bonfelder Strasse“ und zwar bevor diese beim „Rappenauer Feld“ zu ihrem Schwenk in Richtung SSW ansetzt. Diesseitiger Nachbar war „Das äussere lange Gewänd“, jenseitiger Nachbar das Acker-Gewann „Im Schleifweg“. Als Besitzer sind im Gb 1840/43 genannt: Konrad Staudt II (ab 1857), Christian Klenk (ab 1856), Kudwig Klenk (ab 1852), Michael Schiwetz (bis 1866), Christian Klenk (bis 1880), Adam Georg Schnell II. (bis 1864), Johann Meier (bis 1877). - (Forts. siehe Spalte 5!)	IV D **Siehe „Die Beckenäcker“ unter „Gewänd“ in der Abb. 3!**	A	Es liegen keine historischen Nennungen vor. --- Forts. von Spalte 5: eingeflossen sein könnte. Jedenfalls ordnet WILL[2] (Näheres siehe unter „Kupplersäcker“!) diesen in die Gruppe der auf Familien bezogenen Namen ein. Allerdings findet sich dieser Name (ganz im Gegensatz zu WT) am Ort weder unter den Ackerbesitzern des beginnenden noch des späteren 19. Jhs.; doch immerhin ist 1630 in HO ein „Peter Becker“ nachgewiesen! Ausgehend von anderen örtlichen Beispielen, ist auch an ehemaligen dortigen Ackerbesitz einer ortsansässigen und eine bevorzugte Stellung einnehenden Bäckerfamilie (Beck = Bäcker) zu denken. Im Grunde muss letztlich jeder der beiden Lösungsversuche - wie nicht selten in der Kette der Flurnamen HOs - hypothetisch bleiben.	Forts. von Spalte 1: Die „Beckenäcker“ stellen (wie die vorbeschriebenen „Bachäcker“) eines der gerade in der Gemarkung HO gehäuft vorkommenden Gewanne dar, deren Kulturart durch dass Gw „-äcker“ angezeigt wird (siehe z. B. die „Mehsnersäcker“, „Weingartsäcker“, „Riedäcker“, „Lochäcker“, „Kohlplattenäcker“, „Wittheulesäcker“ u. v. a. m.). Innerhalb dieser Gruppe sind diese (genau wie die „Bachäcker“) eines der ebenfalls häufigen Beispiele eines Solitär-Gewanns (siehe z. B. noch die „Kupplersäcker, Klauenäcker“, „Steinäcker“, „schwarze Baumäcker“ u. a. m.), bei denen Gewann- und Flurname sich decken.- Sucht man nach einer Erklärung für das Bw „Becken-“, so scheidet die Möglichkeit des Formvergleichs aus, zum einen weil das hochgelegene (um 235 m ü. NN) schwach zur Straße hin fallende Gelände eben verläuft, zum anderen, weil „Wanne“ und nicht „Becken“ der heimische Ausdruck für eine Vertiefung ist. Man möchte am ehesten an den Besitzernamen „Beck“ denken, der, nachdem historische Nennungen fehlen, - wie der in HO heimische Name „Klempp“ beim Flurnamen „Klempen“- in nicht allzu entfernten Zeiten in diesen Flurnamen (Forts. siehe Spalte 4!)

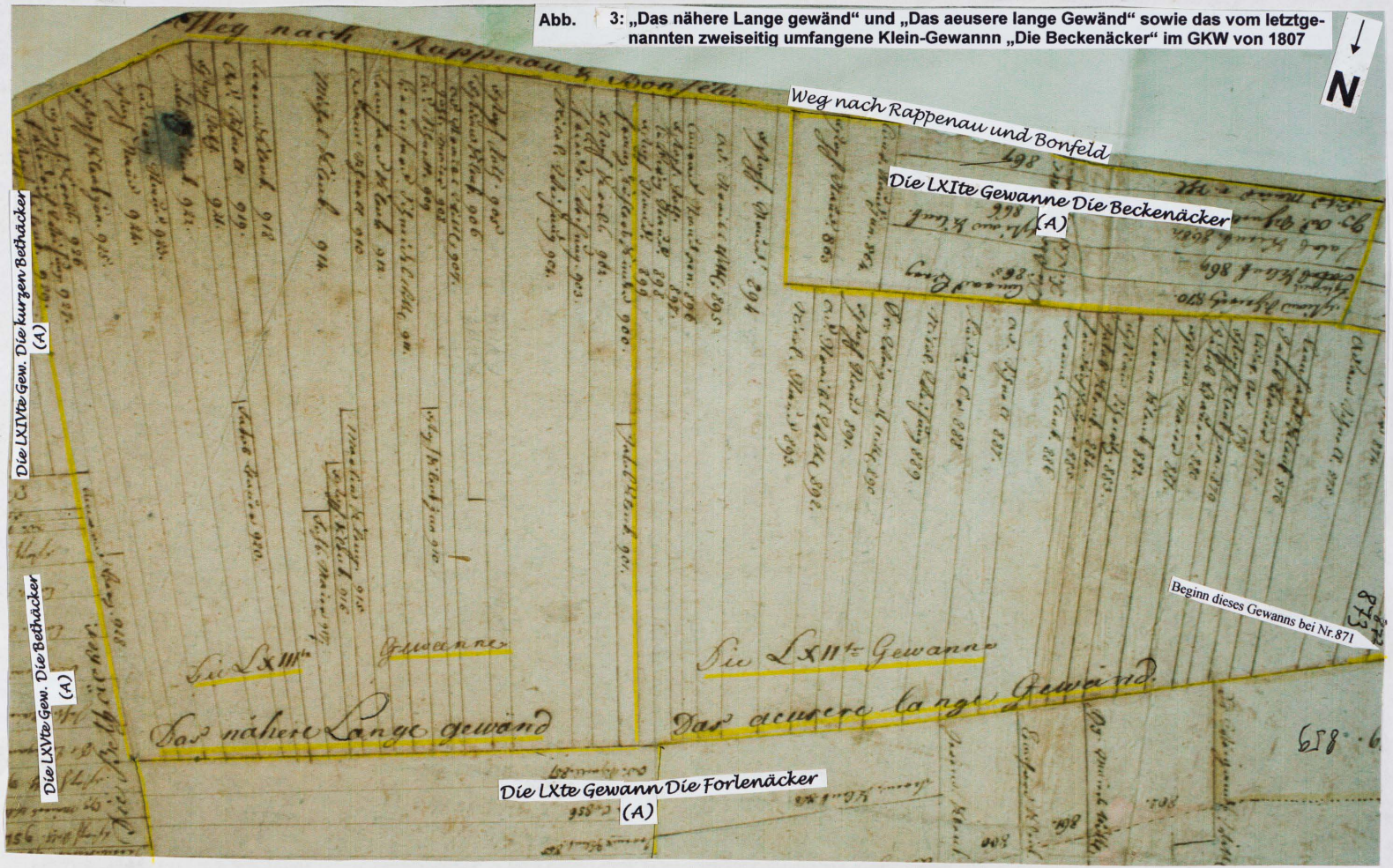


Abb. 3: „Das nähere Lange gewänd“ und „Das aeusere lange Gewänd“ sowie das vom letztgenannten zweiseitig umfangene Klein-Gewannn „Die Beckenäcker“ im GKW von 1807